VII.

Ueber die Kultur der Alpen-Pflanzen.

Von
Herrn Grafen CASPAR VON STERNBERG.

Unter allen Pflanzen die in Gärten gezogen werden, sind die Alpen-Pflanzen, vorzüglich diejenigen, welche der Schneeregion am nächsten stehen, am schwierigsten aufzubringen, und durch längere Jahre zu erhalten; selbst die mit der gröfsten Sorgfalt erbauten künstlichen Alpen- oder Felsenparthieen in den botanischen Gärten entsprechen der Erwartung selten; theils, weil es unmöglich ist, in den niedern Regionen eine atmosphärische Umgebung hervorzubringen, wie sie diese Pflanzen in der Schneeregion gewohnt sind, vorzüglich aber, weil die verrätherischen Westlüfte des Frühlings die vom Schnee entblöfsten Pflanzen zu der neuen Vegetation aufreitzen, die durch die nachfolgenden Spätfröste zerstört wird. Auf den höhern Alpen liegen die Pflanzen unter einer tiefen Schneedecke gegen das Eindringen des Frostes

stes geschützt bis Ende May oder Anfangs Juny; so wie die Schneedecke zerrinnt, genieſsen sie den wärmsten Sonnenstrahl, die tief eingedrungene Feuchtigkeit schützt ihre Wurzeln, die häufigen Nebel ihre Blätter vor der zu starken Austrocknung; daher geht ihre Vegetation mit raschem Schritte vorwärts, und beschlieſst den ganzen Cyclus in zehn bis zwölf Wochen. In den Niederungen unserer Gärten entfalten sie sich im Monat März, die rauhen und trockenen Ost- und Nordwinde benehmen ihnen alle Nahrung, oder zerstören häufig die ersten Triebe, wodurch die Pflanze geschwächt wird, kränkelt, und bey dem brennenden Strahl des Monats August vollends auszehrt. Setzt man diese Pflanzen in Blumentöpfe und überwintert sie in einem gewöhnlichen Gewächshaus, so fangen sie noch früher an zu treiben, bey Tag ist es ihnen in dem Hause zu warm, bey Nacht auſser demselben zu kalt, wodurch die Gärtner in die gröſste Verlegenheit gerathen, und die Pflanzen gewöhnlich Schaden leiden.

Die Erfahrung hat mich indessen gelehrt, daſs durch eine sorgsame Pflege, ununterbrochene Aufmerksamkeit und möglichste Annäherung an den natürlichen Zustand dieser Pflanzen auf den Alpen, die meisten der erwähnten Schwierigkeiten überwunden werden können.

Der Gärtner des Herrn Fürsten *Anton Isidor von Lobkowitz* in Prag, Herr *Skalnik*, hat sich seit mehrern Jahren ganz vorzüglich mit der Kultur der Alpenpflanzen beschäftigt; durch Unterstützung seines Fürsten wurde er in den Stand gesetzt, eine reichhaltige Sammlung von Alpen-Pflanzen aus verschiedenen Gegenden zu erhalten; diese hat er bereits seit

sechs

sechs Jahren nicht blos gut erhalten, sondern ansehnlich vermehrt, seine Kultursmethode verdient daher besonders beachtet zu werden.

Herr *Skalnik* zieht die meisten seiner Alpen-Pflanzen vom Samen; wenn er auch wirklich lebende Alpen-Pflanzen erhält, so trachtet er vor Allem, im ersten Jahre Samen zu bekommen, da ihn die Erfahrung gelehrt hat, dafs die von den Alpen herabgebrachten Gewächse selten von Dauer sind; die Alpenerde, die mit den Pflanzen gekommen ist, bewahrt er aber sorgfältig, weil öfters im zweyten Jahre aus solcher Pflanzen aufgehen, von deren Daseyn man gar nichts ahnte.

Seine Kultursmethode ist sehr einfach. Im Monat November oder März säet er die Samen in leichte, mit reinem Flufssand gemischte vegetabilische Erde in kleine Töpfe, streuet etwas weniges Erde über den Samen, drücket die Erde mässig an, damit die Wurzeln beym Aufkeimen nicht zu locker stehen, und setzt den Topf in einen etwas breitern Unternapf, der wenigstens halb so hoch ist, als der erstere; in den Unternapf wird so viel Wasser gegossen, als nöthig ist, damit sich die Erde durch Einsaugen anfeuchte, ohne durch das Aufgiefsen des Wassers den Samen aus seiner Lage zu bringen, und die Erde auszulaugen; zugleich dient der Napf, um den untern Theil des Pflanzentopfes im Schatten zu erhalten, und gegen das zu starke Erwärmen durch die Sonnenstrahlen zu sichern. Die Töpfe werden sodann auf eine Beetstelle gereiht, die gegen Norden durch Gebäude geschützt, gegen Mittag beschattet ist, und blos den schiefen Strahl der Morgen- und Abendsonne geniefst. In dieser Lage vollbringen sie gewöhnlich den ganzen Vegetations-

tions-Cyclus, blühen freudig und bringen reifen Samen. So lange die Kälte nicht über —1° ist, oder ein stärkerer Schnee fällt, bleiben die Pflanzen im Freyen; dann werden sie in ein Gewölbe gebracht, das man zwar nicht heitzen kann, in welches jedoch kein starker Kältegrad eindringt: so wie der erste Schnee fällt, werden sie mit solchem überdeckt, schmilzt etwas davon ab, so wird der Unternapf fleifsig geleert; gegen Ausgang des Winters werden in schattigen, nördlichen Lagen, grofse Massen von Schnee aufgehäuft, um im Frühjahr von neuem damit decken zu können. Auf diese Weise wird die Vegetation zurückgehalten, so dafs man nicht nöthig hat, die Pflanzen früher an das Licht zu bringen, als bis man nach aller Wahrscheinlichkeit keinen Frost mehr zu besorgen hat. Mit Verwunderung und inniger Freude kann man nachher ihrer raschen Entwicklung folgen.

Dafs dieser Versuch nicht blos mit einigen wenigen Pflanzen gemacht wurde, wird aus der Aufzählung der Alpen-Pflanzen erhellen, die heuer bey Herrn *Skalnik* geblüht haben. Um mich noch bestimmter davon zu überzeugen, habe ich im verflofsenen Jahre meine Alpenpflanzen getheilt; einige pflanzte ich auf eine sogenannte künstliche Alpe in meinen hiesigen Anlagen, andere verwahrte ich nach Herrn *Skalnik's* Methode. Im Monat April hatte ich auf der Alpenparthie schon einen schönen Flor, indefs die Töpfe noch unter Schnee begraben lagen, im Monat May dagegen war auf meiner Alpe alles erfroren, und einige Pflanzen ganz ausgegangen, indefs in den Töpfen sich alles zur freudigsten Blüthe bewegte. Für den einzelnen Botaniker ist diese Methode doppelt vortheilhaft, weil er ohne besondere Unkosten, ohne

ohne Anlage und Garten seine Lieblinge beherbergen und selbst erziehen kann, ohne grofser Anstalten zu bedürfen.

Bey dieser Gelegenheit will ich auch der Art erwähnen, wie ich die härtern oder älteren Samen zur Keimung aufzuweichen pflege. Die Versuche mit den Säuern, die ich alle gemacht habe, fordern eine sehr grofse Aufmerksamkeit, die nicht immer möglich ist, da der Zeitpunkt, wo die Samen hinlänglich gereitzt sind, oftmals Nachts eintritt: verbleiben sie in der Säure bis zum künftigen Morgen, so sind sie überreitzt, der Keim angegriffen oder zerstört. Um diesem zu entgehen, bediene ich mich seit mehrern Jahren mit Erfolg der nachstehenden Methode:

Ich lege die Samen, jeden besonders, auf Löschpapier an einen kühlen Ort, wo die Temperatur nur wenige Grade über o ist, und keine Sonne hinscheint; streue gemeines Kochsalz zwischen die Samen, decke einen Bogen Löschpapier darüber, und bestreue diesen ziemlich dicht mit Schnee. Dieser schmilzt allmählig, das Salz zieht die Feuchtigkeit an sich, die Samen werden dadurch feucht, ohne gerade in der Nässe zu schwimmen, werden allmählich erweicht und leise gereitzt. Alle sechs Stunden wird nachgesehen, und so wie der Samen aufschwillt, wird er abgedeckt, eine Zeitlang abgelüftet, damit die Körner nicht aneinander kleben, und dann gesäet.

Alle Saaten, die ich auf diese Weise behandelte, sind mir vorzüglich gelungen.

Verzeichnifs

der Alpen-Pflanzen, die im Sommer 1813 und 1814. im Fürstlich Lobkowitzischen Garten zu Prag geblüht haben.

Achillaea alpina.
„ Clavennae.
„ grandiflora, Willd. Enum.
„ macrophylla, Mikan.
„ magna.
„ moschata.
Aconitum cernuum.
„ Lycoctonum.
„ Napellus.
„ neomontanum.
„ ochroleucum.
„ pyrenaicum.
Aira cristata.
„ subspicata.
Allyssum rupestre, Willd.
Andromeda poliifolia.
Androsacae lactea.
„ obtusifolia, Willd.
„ villosa.
Anemone narcissiflora.
„ patens, Flor. Bohem.
„ vernalis.
Apargia alpina.
Apargia crispa.
Arabis alpina.
„ caucasica.
„ hispida.
„ nutans.
„ pendula.
„ saxatilis.
Arenaria laricifolia.
„ rostrata.
„ verna.
Aretia alpina.
Arnica Bellidiastrum.
„ Doronicum.
„ montana.
Artemisia glacialis.
Aspidium fragile.
„ montanum.
Asplenium viride.
Astragalus alpinus.
„ escapus.
Azalea procumbens.
Biscutella laevigata.
Cacalia albifrons.
„ alpina.
Campanula alpina.

Cam-

Campanula carpatica.
„ linifolia.
„ pulla.
„ pusilla, Haenke.
„ thyrsoidea.
Carduus carlinaefolius.
„ personata.
Carex atrata.
Cerastium lanatum.
Cheiranthus decumbens, Schleicher.
Chrysanthemum atratum.
„ montanum.
„ rotundifolium, Kitaibel.
Cineraria alpina.
„ campestris.
„ cordifolia.
„ crispa.
„ sibirica, Flora Bohem.
Circaea alpina.
Cnicus centauroides.
„ eriophorus.
„ erysithales.
Corthusa Mathioli.
Crepis alpina.
„ appargioides, Willd.
Cucubalus pumilis.

Cynoglossum montanum.
Daphne alpina.
Dianthus alpestris.
„ alpinus.
„ asper, Willd. Enum.
„ caesius.
„ collinus, Waldst.
„ glacialis, Haenke.
„ petraeus, Waldst.
Doronicum Pardalianches.
Draba aizoides.
„ contorta, Villars.
„ pyrenaica.
„ stellata.
Empetrum nigrum.
Epimedium alpinum.
Erigeron alpinum.
Erinus alpinus.
Eriophorum alpinum.
„ vaginatum.
Erysimum alpinum.
„ vaginatum.
Galium Boccone.
„ tirolense, Willdenow. Enum.
Gentiana acaulis.
„ Pneumonanthe.
„ pumila.
„ verna.

Ge-

Geranium aconitifolium.
„ pyrenaicum.
Geum montanum.
„ pyrenaicum.
„ reptans.
„ rivale.
Gnaphalium Leontopodium.
„ pussillum, Haenke.
Gypsophylla repens.
Hedysarum alpinum.
„ obscurum.
Helianthemum apenninum.
„ marifolium.
Heracleum angustifolium.
Hieracium alpinum.
„ aurantiacum.
„ aureum.
„ glaucum.
„ Halleri.
„ humile.
„ croaticum, Waldst.
„ flexuosum, Waldst.
„ pallescens, Waldst.
„ paludosum.
„ pyrenaicum.
Hypochaeris helvetica.
Juncus maximus.
„ niveus.
Juncus sudeticus.
„ squarrosus.
Lotus alpinus, Schleicher.
Lychnis alpina.
„ quadridentata, Willd.
Melissa pyrenaica.
Meum Mutellina.
Oxytropis pilosa.
Papaver alpinum, fl. luteo.
Phleum Michelii.
Phyteuma betonicaefolium.
„ orbiculare.
„ scorzoneraefolium.
Pimpinella magna.
Poa cenesia.
„ caesia.
„ laxa.
„ macrostachia.
Polygonum viviparum.
Polypodium Ilvense.
Potentilla aurea.
„ hirta.
Primula Auricula.
„ farinosa.
„ integrifolia.
„ longiflora.
„ marginata.
„ minima.
Ranunculus aconitifolius.

Ra-

Ranunculus alpestris.
„ nivalis, Jacq.
„ plantanifolius.
„ Thora.
Rhododendron hirsutum.
Ribes alpinum.
„ petraeum.
Rumex alpinus.
„ digynus.
Saxifraga aizoon, α) Sternberg.
„ „ β)
„ aizoides.
„ aspera.
„ bryoides.
„ caesia.
„ controversa, Sternberg.
„ cuneifolia.
„ decipiens.
„ geranioides.
„ Geum.
„ hirsuta.
„ hypnoides, β) Sternberg.
„ longifolia, β)
„ moschata.
„ muscosa, β) Sternberg.
„ mutata.
„ nivalis.
Saxifraga oppositifolia.
„ Ponae, α) Sternberg.
„ pyramidalis.
„ rotundifolia.
„ sarmentosa.
„ Sternbergii.
„ umbrosa.
Salix arenaria (Bohemica.)
„ Jacquiniana.
„ reticulata.
„ retusa.
Scabiosa alpina.
„ caucasica.
„ graminifolia.
„ pyrenaica.
Scolopendrium vulgare.
Scutellaria alpina.
Sedum montanum.
„ Rhodiola.
Senecio rupestris.
Silene acaulis.
„ alpestris.
„ petraea.
„ Saxifraga.
Soldanella alpina.
„ minor.
„ montana.
Solidago alpestris, Waldst.
„ minuta.

Son-

Sonchus alpina.
Stachis alpina.
Swertia perennis.
Thymus alpinus.
„ montanus.
Tofieldia palustris.
Trientalis europaea.
Tussilago alpina.
„ discolor.
„ nivea.
Valeriana celtica.
„ montana.
„ saxatilis.
„ tripteris.
Veronica alpina.
„ aphylla.
„ bellidioides.
„ saxatilis.
Viola alpina, Jacq.
„ arenaria, Decand.
„ biflora.
„ cornuta.
„ grandiflora.
„ mirabilis.
„ montana.
„ palustris.
„ rotomagensis.
„ sudetica, Willd. En. app.

Mehr als 50 Pflanzen, theils vom Samen gezogen, theils von den Alpen beygeschafft, sind, weil sie noch nicht geblüht haben, in das Verzeichniſs nicht aufgenommen worden.

———oooooooooooo———

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr02633-0222-6

VERBESSERUNGEN.

Seite	25	Zeile	2	statt	gemello	ist zu lesen:		gemella
„	38	„	4	„	Taesonia	„ „ „		Tacsonia.
„	49	„	4	„	pediculatis	„ „ „		pedicellatis.
„	53	„	25	„	in arena sepelita	„ „ „		arena tecta.
„	54	„	1	„	plena	„ „ „		plana.
„	55	„	1	„	corollae	„ „ „		corolla.
„	ibid.	„	ult.	„	arundines	„ „ „		arundinibus.
„	148	„	9	„	dem Botaniker	„ „ „		den Botanikern.
„	149	„	22	„	ihn	„ „ „		es.
„	ibid.	„	23	„	Smith 1.	„ „ „		Smith. britt. 1.
„	152	„	20	nach	Icon nostra	ist zu setzen:		t. II. f. a—i.
„	ibid.	„	22	statt	rivales	ist zu lesen:		nivales.
„	154	„	11	„	ad seq.	„ „ „		ad praec.
„	155	„	11	„	Lapponischen	„ „ „		Lappländischen.
„	157	„	5	„	caulo	„ „ „		caule.
„	166	„	17	„	capsulos	„ „ „		capsulas.
„	168	„	8	„	werden	„ „ „		wurden.
„	179	Spalt 1	Zeile	ult.	statt	pumilis	„ „ „	pumilio.
„	ibid.	„	2	„	12	„ Villars	„ „ „	Ehrhart.
„	180	„	2	„	15	„ cenesia	„ „ „	cenisia.
„	184	Zeile	25	statt	vasi	„ „ „		basi.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr02633-0230-0

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hoppea - Denkschriften der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1815

Band/Volume: 1815_1-1

Autor(en)/Author(s): Sternberg Kaspar (Caspar Maria) Graf von

Artikel/Article: VII. Ueber die Kultur der Alpen-Pflanzen 173-182